
№ 27. 1842.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 2. Februar.

Ausland.

Großbritannien und Irland.

London den 23. Januar. In der Wohnung des Gouverneurs von Greenwich machte der König von Preußen der Prinzeß Sophie, die aus ihrer Wohnung in Greenwich dorthin gekommen war, einen kurzen Besuch; dann bestieg er mit dem Prinzen Albrecht den Wagen und fuhr durch die jubelnde Menge dahin, deren Hurrah! kein Ende nehmen wollte. Selten ist wohl ein fremder König mit solcher Begeisterung empfangen worden! Nicht ohne Rührung konnte man das Englische Volk sehen, das den stammverwandten Fürsten begrüßte, als wäre es sein eigener! — Unmöglich wäre es gewesen, den Weg durch London zu nehmen — die Begrüßung, welche die Stadt sich nicht hätte nehmen lassen, die Menge des Volks würde den König nicht vor Mitternacht haben nach Windsor kommen lassen. So lenkte man um London herum, über Hamptoncourt. Es war Nacht, als der König in den Hof des ungeheuren alterthümlichen Schlosses, durch die festungsartigen Thore hineinfuhr; die großen Fenster der innen erleuchteten St. Georgshalle strahlten in glühender Farben-Pracht; — am Portal trat dem aussteigenden König die junge Königin begrüßend entgegen und wurde von ihm hinaufgeführt. — — So ging Preußen und England Arm in Arm — zum Segen für Beide, zum Frieden Europa's.

Heute früh langten in Woolwich zwei Königliche Equipagen an und stellten sich auf dem Königlichen Werft auf, da man noch die Ankunft anderer hoher Herrschaften erwartete. Um 3¾ Uhr Nachmittags langte das Dampfschiff „Shearwater", an dessen Bord sich der regierende Herzog von Sachsen-Koburg, Vater des Prinzen Albrecht, und der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg, Bruder Sr. Königl. Hoh. befanden, an. Die hohen Reisenden begaben sich sogleich nach Schloß Windsor. Den Besuch des Herzogs Ferdinand, nicht aber den des erlauchten Vaters Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht hatte man erwartet, und diese Ueberraschung erhöht noch die Freude Ihrer Majestät der Königin bei der bevorstehenden wichtigen Feierlichkeit der Taufe des Prinzen von Wales.

Die heutigen Zeitungen enthalten das Programm über die Ceremonien bei der morgen in Windsor stattfindenden Taufe.

Der Gemeinde-Rath der Stadt London hat beschlossen, Sr. Majestät dem Könige von Preußen eine Begrüßungs-Adresse zu überreichen. Ein zuerst gemachter Vorschlag, ein großes Bankett in der Guildhall zu veranstalten, wurde wieder zurückgenommen.

Windsor-Castle den 24. Januar. Jetzt sind zwei Tage verstrichen, seit Preußen unter dem gastlichen Dache Englands verweilt, und ich kann mir Ihre Ungeduld denken, Weiteres über diese wunderbaren, seltenen Tage zu vernehmen. Zuerst das Wichtigste: Se. Majestät ist in vollkommenem Wohlseyn; die rasche Reise hat nicht die mindeste Spur der Ermüdung gelassen, sondern frei und heiter, mit leuchtendem, herrschendem Blick zeigt er sich überall — Er selbst, dem einem Anderen läßt er sich nicht vergleichen. — Am Sonnabend, kurze Zeit, nachdem er sich in seine Gemächer zurückgezogen (denen die prächtige Waffenhalle mit den Rüstungen Englischer Prinzen aus verschiedenen Jahrhunderten gleichsam zur Vorhalle dient) stattete ihm

die Königin daselbst einen Besuch ab und geleitete nach der Tafel ihn selbst dahin zurück. — Den Sonntag brachte Se. Majestät, als Gast sich der Englischen Sitte freundlich anbequemend, ruhig und still zu; nach dem Frühstück ward er mit der Königin auf der großartigen Windsor-Terrasse wandelnd gesehen, im hellsten Sonnenschein, der die reiche Aussicht umher in vollkommener Schönheit zeigte; um 12 Uhr führte er die Königin in ihre Haus-Kapelle, wo der Bischof von London, Dr. Bloomfield, in ernsten Worten von den Pflichten christlicher Aeltern und Taufpathen redete; es war ein stiller, aber feierlicher Gottesdienst, geheiligt durch die offenbar lebendige Theilnahme aller Anwesenden. — Eine seltene Gunst des Himmels gewährte einen nicht minder klaren Tag am Montag; in leuchtendem Sonnenglanz fuhr Se. Majestät, auf der Eisenbahn, durch das gartenähnliche Land, am Morgen nach London, um der verwittweten Königin einen Besuch zu machen, die von ihrer schweren Erkrankung so weit hergestellt war, daß sie von Sudbury-Hall nach der Stadt hatte kommen können. Kaum hatte die Absicht Sr. Majestät in London bekannt werden können; doch war eine unzählige Menschenmasse versammelt, als er am Dichter-Winkel der Westminster-Abtei anhielt, und unter lautem Jauchzen betrat er die Kirche, wo ihn Dechant und Kapitel empfingen und eine sanfte und feierliche Musik auf der schönen Orgel ihn durch die ganze Kirche geleitete — die Se. Majestät so gut zu kennen schien, in allen ihren merkwürdigen und ehrwürdigen Einzelheiten, wie irgend Einer der Umherführenden. Von ihr ging der König hinüber zur Westminster-Halle; da empfing ihn das versammelte Personal des ältesten Gerichts Englands, und seine freundlichen, anerkennenden Worte wurden mit einem lauten Hurrah erwiedert. Besondere Freude schien dem Könige darauf der Besuch der neuen Parlamentshäuser zu machen, in welchen der Architekt Barry ihn umherführte; der Letztere war eben so erstaunt über den eindringenden Geist des erlauchten Gastes, der mit der Lokalität im voraus aufs genaueste vertraut schien und dabei jede Intention des Baumeisters unmittelbar verstand oder voraus ahnte, als er erfreut seyn mußte über die gnädigen Worte des Königs, „daß er sich freue, zu sehen, daß unsere Zeit nicht blos Pläne machen, sondern auch ausführen könne, und daß es eine Lust sei, einen großen Mann mehr kennen zu lernen.“ — Dann eilte Se. Maj. nach Marlborough-House, den Sitz der verwittweten Königin, bei welcher er frühstückte; — mit Freude wurde von allen Anwesenden die unerwartet kräftige und gesunde Erscheinung der hohen verehrten Frau bemerkt, an welcher das Englische Volk mit einer fast abgöttischen Verehrung hängt, und die zugleich durch das treue Herz, das sie ihrem Vaterlande bewahrt hat, jedem Deutschen theuer seyn muß. Mit großer Freundlichkeit besuchte Se. Majestät dann den (militairischen) United-Service-Klub, an welchem alle in den früheren Feldzügen an der Seite Preußens ausgezeichneten Namen Theil haben; und fuhr dann durch die prachtvolle Regent-Street, die schönste Straße Londons und am Regent-Park vorbei, nach der Eisenbahn-Station zurück. — In London, wo Wenige seine Ankunft vorausgewußt, hatte sich doch eine unzählbare Menge um ihn gedrängt und ein endloses Jubeln ihn umtönt; aber wie er auf der Rückkehr in Eaton und in Windsor, wo man ihn nun erwartete, vom Volke begrüßt wurde, das müssen Sie nicht beschrieben haben wollen. Sie wissen, daß Eaton eine der beiden größten Schulen Englands ist; hier werden die künftigen Staatsmänner und Führer dieses Landes erzogen — hier erwächst frisch und kräftig die blühende Jugend zu der Väter Tugenden. Und ein unvergleichlicher Anblick war es, diese frischen Jungens hier aus ihren Schulhäusern herausströmen und lärmend und jubelnd den König begleiten zu sehen; der Wagen (die Eisenbahn geht in einiger Entfernung von Windsor vorbei) konnte kaum fortkommen; den ganzen Weg bis zum Schloß hinauf füllte die begeisterte Masse, wie Meereswogen brausend; erst innerhalb des Schloßhofes wurde der Raum frei — da stieg der König aus, und an das Thor herantretend, sprach er (in Englischer Sprache) mit lauter Stimme freundliche Worte des Dankes für so herzlichen Gruß, und „ich bewundere eure Stimmen,“ rief er mit nur ihm eigener Laune der fröhlichen, kräftigen, blühenden Jugend zu, die wahrlich ihre Lungen nicht geschont hatte, und sie noch weniger schonte in dem betäubenden Hurrah, das auf diese Worte folgte. — Dann wurde der große Hof wieder still und dunkel; im Innern des Schlosses drängte sich ein reges Leben in den Vorbereitungen auf morgen. Se. Majestät empfing den Herzog von Sussex, den Herzog von Cambridge und andere hohe Gäste des Schlosses; und jetzt ist Alles wieder still und lautlos; — aber in vielen Herzen klingt die Erinnerung an den Deutschen, lebensfrischen König nach — und wird lange nachklingen!

Das erste Bataillon der Garde-Grenadiere wird Donnerstag Morgen bei guter Stunde auf der Great-Western-Eisenbahn von Paddington in Windsor eintreffen. Dieses Regiment hat Befehl erhalten, an diesem Tage bei Sr. Majestät dem Könige von Preußen die Ehrenwache zu versehen. Es wird Windsor denselben Abend wieder verlassen, um nach der Stadt zurückzukehren.

Es leidet keinen Zweifel, daß Se. Königl. Hoheit der Prinz von Wales in der Taufe die Namen Albert Eduard, wie man erwartet mit einem oder zwei Beinamen erhalten wird. Diesen Punkt, über welchen man in letzter Zeit so viel gesprochen hat, vor der Ankunft des Königlichen Pathen zu entscheiden, würde der Hof-Etikette zuwider gewe-

sen sein. Die Ceremonie wird von dem Erzbischof von Canterbury vollzogen werden.

Ein prächtiger Taufkuchen, welcher auf Befehl der Königin ausdrücklich zu diesem Feste von Herrn John Mawditt, dem ersten Konditor Ihrer Majestät verfertigt worden ist, wird künftigen Donnerstag auf der Königlichen Tafel aufgestellt werden. Er wiegt beinahe 2 Centner. Am Fuße desselben befindet sich ein fein ausgeführter Kranz von Disteln und Klee, auf den Seiten sind wechselsweise Medaillons in Silber mit den Bildnissen Ihrer Majestät und des Prinzen Albrecht, gekrönt mit dem Wappen von England, und die Federn des Prinzen von Wales, über denen man das Wappen von Wales erblickt, angebracht. Auf dem Gipfel befinden sich Zuckerfiguren der Ceres, Fortuna, des Ueberflusses und der Britania, welche den jungen Prinzen hält, Clio, die Gottheit der Geschichte, und der heilige David, der Schutzheilige von Wales. Das Ganze bietet einen netten und schönen Anblick dar.

London den 25. Jan. Die Nachrichten der heutigen Abend-Zeitungen (die uns noch kurz vor dem Schluß unseres Blattes zugehen) über die Tauffeier in Windsor reichen bis heute um 12 Uhr Mittags, um welche Zeit die heilige Handlung noch nicht begonnen hatte. Die eingeladenen Taufzeugen und Gäste waren aber alle schon im Schlosse versammelt. Die Blätter enthalten auch Berichte über die gestrige Rückkehr Sr. Majestät des Königs von Preußen von London nach Windsor; unterweges, auf der Eisenbahn-Station von Slough, wo die Königlichen Equipagen auf Se. Majestät warteten, hatten sich die Zöglinge der berühmten Schule von Eaton versammelt, um dem Könige ihre Ehrerbietung zu beweisen. Sie empfingen Se. Majestät mit schallendem Jubelruf, und Allerhöchstderselbe, der über den Enthusiasmus der jungen Leute sehr erfreut schien, schüttelte mehreren die Hand und befahl, als er sah, daß sie sich nicht davon abbringen ließen, seine Kutsche bis Windsor zu geleiten, in langsamem Schritt zu fahren.

Frankreich.

Paris den 26. Januar. In der Deputirten-Kammer wurden gestern die Debatten über die Amendements der HH. Billault und Lefebvre fortgesetzt. Herr Dumon, der Berichterstatter, erklärte hierauf, daß die Adreß-Kommission sich über die Amendements berathen, und einstimmig dem des Herrn Lefebvre beitrete. (Lebhafte Sensation.) — Mehrere Stimmen: „Tritt das Ministerium dem Amendement bei?" (Schweigen auf der Ministerbank.) — Das Amendement des Herrn Lefebvre zu dem 4ten Paragraphen der Adresse — das Untersuchungs-Recht der Schiffe hinsichtlich des Sklavenhandels betreffend — ward hierauf zur Abstimmung gebracht und fast einstimmig angenommen.

Das Journal des Débats meldet, daß der Französische Geschäftsträger in St. Petersburg am Russischen Neujahrstage gemeinschaftlich mit den übrigen Mitgliedern des diplomatischen Corps im Kaiserlichen Palaste erschienen sei.

Einige Journale wollen wissen, daß das Ministerium durch das gestrige Votum der Kammer um in so größere Verlegenheit versetzt worden sei, da der in Rede stehende Traktat bereits ratifizirt worden sei, und Herr Guizot diesen Umstand nur in Abrede gestellt habe, weil er geglaubt hätte, dadurch jeder Debatte zu entgehen.

Nächst den Kammer-Debatten nimmt jetzt der skandalöse Prozeß des Notars Lehon die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Die Verhandlungen vor dem Zuchtpolizei-Gerichte geben ein Bild von der unerhörten Frechheit, Schamlosigkeit und Heuchelei, womit Lehon seinen Klienten ihr Geld gestohlen hat. Eine allgemeine Rührung und zugleich ein tiefer Abscheu gab sich in der Versammlung kund, als Herr de la Chance, mit dessen Sohn Lehon in dem innigsten Freundschafts-Verhältnisse stand, die Aussage machte, daß jener Betrüger, zu dem er das unbedingteste Vertrauen gehabt habe, ihm sein ganzes, aus 1,300,000 Fr. bestehendes Vermögen unterschlagen habe und er nun als Bettler dastehe. Viele der vormaligen Klienten Lehon's befinden sich in ähnlicher Lage. Unbegreiflich bleibt es noch immer, was aus all den entwendeten Geldern, die sich auf mehr als 6 Mill. Fr. belaufen, eigentlich geworden ist, da Lehon allgemein als ein ordnungsliebender, mit keiner Leidenschaft behafteter Mann bekannt war. Er machte keinen Aufwand, spielte nicht, war mäßig in allen Dingen und genoß eben deshalb ein so allgemeines und unbedingtes Vertrauen. Das tiefe Stillschweigen, welches der Angeklagte beobachtet, ist nicht geeignet, dieses Geheimniß aufzuklären; aber es giebt zu den verschiedenartigsten und seltsamsten Vermuthungen im Publikum Anlaß. Herr Chaix d'Estanges, der anfangs mit der Vertheidigung Lehon's beauftragt war, hat, nach genauer Prüfung der Sache, die Akten zurückgeschickt und erklärt, sich nicht mit der Vertheidigung befassen zu wollen. Die Sache gestaltet sich übrigens bei den Verhandlungen so, daß das Zucht-Polizeigericht sich vielleicht für inkompetent erklärt und den Angeklagten vor die Assisen verweist, wo er sicherlich einer infamirenden Strafe nicht entgehen würde.

Vermischte Nachrichten.

Nach Ausweis der Listen des Polizei-Fremden-Bureau's sind im abgelaufenen Monat Januar 1060 Fremde in Posen angekommen.

Das Journal des Debats vom 7. Jan. 1842 enthält folgende Anzeige: „Neues Brot; neue Form, lediglich mechanisches Verfahren, durch Maschinen geknetet und geformt, mittels Dampf ge-

backen, brevetirt vom König. Wiener Bäckerei von Zang, Rue Richelieu, Nr. 92. Von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, Alle halbe Stunden frische Lieferung. Auf dem Brote, in Backstein-Form, steht erhaben das Merkzeichen: Zang. Die Hand des Menschen hat nicht d'ran gerührt (la main de l'homme n'y a pas touché)."

In Königsb. Blättern las man neulich folgende Anzeige: „Ich Isaak Hirsch, vormals Beer, Hirsch und Comp., mache bekannt, daß meine Frau geborne Kuh mit einem gesunden Knaben entbunden wurde, der den Namen Wolf erhielt. Schönen Dank verdient die Hebamme Sara Geyer für ihre sorgfältige Pflege!

Stadt-Theater.
Mittwoch den 2. Februar: Der Diamant des Geisterkönigs; Zauber-Oper in 3 Akten von F. Raimund, Musik von J. Drechsler.

Nach einem gütlichen Uebereinkommen ist die mitunterzeichnete verwittwete Kaufmann Wilhelmine Bauditz aus der, seit dem Tode ihres Ehegatten, in Gemeinschaft ihres Onkels, des Commerzien-Raths J. C. Löwe fortgeführten Handlung, am 1sten Januar d. J. ausgeschieden, und an deren Stelle ihr Sohn Julius Bauditz, als Socius eingetreten, welcher mit seinem Groß-Onkel die Handlung für gemeinschaftliche Rechnung unter der Firma von

„Löwe & Bauditz" fortsetzt.

Da von den gegenwärtigen Besitzern der Handlung alle Activa und Passiva übernommen sind, so entbinden selbige auch gedachte verwittwete Kaufmann Wilhelmine Bauditz jeder, aus der oben erwähnten Handlungs-Periode entspringenden Verbindlichkeit.

Wir danken für das bisher uns geschenkte Vertrauen, und bitten, solches gütigst auf die gegenwärtige Handlung übertragen zu wollen.

Bromberg den 27. Januar 1842.

J. C. Löwe. Wilhelmine Bauditz, geborne Löwe.

Indem wir uns auf die vorstehende Bekanntmachung bestätigend beziehen, bitten wir um die Fortdauer des Vertrauens und Wohlwollens unserer bisherigen geehrten Geschäftsfreunde und Gönner ergebenst, was wir durch reelle Bedienung und Pünktlichkeit ferner zu verdienen und zu erhalten bemüht seyn werden.

Wir ersuchen demnächst noch, zu bemerken, daß unser Associé und Groß-Onkel J. C. Löwe, wie bisher, nur allein die Firma der Handlung von

„Löwe & Bauditz" zeichnet.

Bromberg den 27. Januar 1842.

Johann Carl Löwe. Julius Bauditz.

Das Piano-Forte-Magazin von Louis Falk,

ist gegenwärtig auf's Reichhaltigste assortirt und kann allen Anforderungen auf **Flügel-Instrumente** genügen. — **Aeolodica's** sind wieder vorräthig. — Complette accurate **Billarde,** Ganze und ¾, so wie **Kinderbillarde,** welche letztere 6 Fuß lang und 3 Fuß breit sind, sind zur bessern Anschauung aufgestellt. — Preise und Kaufsbedingungen wie bekannt.

Billardbälle aller Größen, so wie auch **Pyramidenbälle,** sind stets abzulassen.

Ein Setzer, der im polnischen Satz geübt, und zwei Drucker, finden sofort Condition in der Lohde'schen Buchdruckerei in Culm.

Eine Leihbibliothek,

welche sich ganz vorzüglich ihres mannichfaltigen Inhalts wegen für eine kleine Stadt eignet und aus ohngefähr 900 gut erhaltenen Bänden, in Halbleder gebunden, besteht, ist zu verkaufen.

Katalog und Bedingungen erhält man in der Lohde'schen Buchdruckerei zu Culm.

Ein Sohn rechtlicher Eltern findet sofort als Lehrling ein Unterkommen beim Schlosser-Meister Schortau, Wasser-Straße No. 13. in Posen.

Die vierte Sendung der brillanten Stearinlichter, à 10 Sgr. das Pfund, die sich durch ihre Güte selbst loben, empfiehlt J. Appel, Wilhelmsstr.

Ausgezeichnet schönen, wirklich frischen Astrach. Caviar;
eben so:
beste große Elbinger Neunaugen,
empfing und offerirt zu **sehr billigen Preisen:**
Wasserstraße im Luisengebäude No. 30.
B. L. Präger.

Ritterstraße No. 12. im Hinterhause, sind Maskenanzüge für Damen, so wie auch Schmuckfedern zu vermiethen.

